

Grußwort



Im Christentum glauben wir an den liebenden und menschenfreundlichen Gott. Die christliche Botschaft steht unmissverständlich im Widerspruch zu Parolen und Inhalten extrem rechter Ideologien. Dennoch versucht die »Neue Rechte« immer wieder, die Religion zu instrumentalisieren und den christlichen Glauben als identitätsstiftend für sich zu reklamieren.

Als Christgläubige erheben wir Einspruch gegen diese Vereinnahmung, um glaubwürdig Zeugnis im Sinne des Evangeliums abzulegen. Im Christentum geht es um Versöhnung und nicht um Spaltung. Das

Wort Gottes ist universal und richtet sich nicht an einzelne Nationen. Wir Menschen sollen unsere Nächsten in den Blick nehmen und mit ihnen in einen wertschätzenden Dialog treten. In seiner Enzyklika *Fratelli tutti* (2020) betont Papst Franziskus die Geschwisterlichkeit der ganzen Menschheitsfamilie und die Notwendigkeit von sozialer Freundschaft. Dass dies mit menschenverachtendem und extrem rechtem Gedankengut nicht vereinbar ist, müssen wir immer wieder öffentlich klarstellen und im direkten Gespräch vertreten. Die Bereitschaft, solche Konflikte einzugehen, ist eine ökumenische Herausforderung für alle christlichen Konfessionen und alle Religionen.

Dieser Widerspruch gegen Extremismus unter einem vermeintlich christlichen Deckmantel ist eine unumgängliche Aufgabe, die sich innerhalb und außerhalb der Kirche stellt. Das schließt explizit eine kritische, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen ein, um etwa Versuchen einer theologischen Begründung rechten Gedankenguts entgegenzuwirken. Die christliche Botschaft ist klar: Wer sich zu Christus bekennt, muss in der (Welt)Kirche und in der Gesellschaft für Nächstenliebe, Menschenfreundlichkeit und die gottgegeben gleiche und unveräußerliche Würde aller Menschen klar Stellung beziehen.

Ich danke der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, die ökumenisch ausgerichtet ist, für ihr Engagement und für die Impulse, die sie im kirchlichen und im gesellschaftlichen Diskurs setzt. Der Publikationsreihe »Einsprüche« und ihrer diesjährigen Ausgabe wünsche ich eine breite Rezeption und eine tiefgehende Wirkung.

Dr. Georg Bätzing, Bischof von Limburg, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz